



Wir gründen ein Kiezgesundheitszentrum

Kontakt: gesundheitskollektiv-berlin@posteo.de

Inhalte



- Kiezgesundheitszentrum - was ist das?
- politischer Hintergrund und Entstehungsgeschichte
- Gesundheitsbewegung hier und dort
 - Médecine pour le Peuple, Belgien
 - Sozialmedizinisches Zentrum Liebenau, Österreich
 - Community Health Centres, Kanada
- die 4 Säulen des Zentrums
- Hierarchien abbauen - verhandeln statt behandeln
- Kiezgesundheitszentrum - aktueller Stand

Kiezzgesundheitszentrum – was ist das?

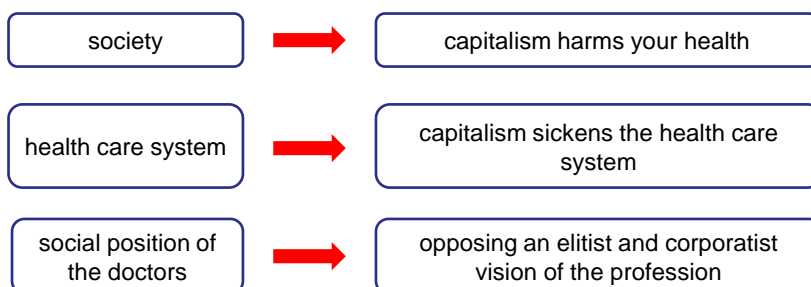


- mehr als medizinische Versorgung!
- Fokus auf gesellschaftliche Bedingungen von Gesundheit, wie Wohnen, Arbeit, Infrastruktur..
- Verhältnis- statt Verhaltensprävention
- gleichberechtigte Zusammenarbeit über die verschiedenen Berufsgruppen hinweg
- Ort des Austauschs, des Zusammenkommens, der Selbstorganisation
- ...work in progress

Politischer Hintergrund und Entstehungsgeschichte



Idee entstanden im Kontext des Hamburger Medinetzes → Gesundheitssysteme anders denken, konkrete Ideen für alternative Modellprojekte entwickeln



(entnommen aus Doctors for the people)

Gesundheitsbewegung hier und dort//



- Polikliniken der DDR
- Gruppenpraxen und Gesundheitszentren, die aus der Gesundheitsbewegung der 80er Jahre in Westdeutschland entstanden sind
- Médecine pour le Peuple, Belgien
- Sozialmedizinisches Zentrum Liebenau, Österreich
- Community healthcare centres, Kanada
- Kommunale Gesundheitszentren, Finnland



Médecine pour le Peuple



- 11 Zentren in Belgien, primär in einkommensschwächeren Gegenden, etwa 30 000 eingeschriebene Patient_innen
- Reguläre Versorgung im Rahmen ein speziellen Versorgungsmodells: Einschreibe-System mit fixem Betrag/Patient/Monat
- „Arbeiterlohn“ Selbsteinschätzung zwischen ca. 1800 und 2300€/Monat
- Initiative der belgischen Arbeiterpartei
- Fokus auf sozialen Determinanten von Gesundheit
- aktive Teilnahme an politischen Protesten und sozialen Bewegungen
- Proteste/Kampagnen z.B. gegen Schwermetallverschmutzung, überteuerte Medikamente, schlechte Wohnbedingungen, Privatisierung von Kliniken



Médecine pour le Peuple



- Proteste gegen erhöhte Bleibelastung bei Anwohner_innen des Metallhüttenwerks Hoboken
- 1974: 44 Fälle von Bleivergiftung in der Umgebung, vor Gründung des Werks durchschnittlich 4 Fälle jährlich
- 1976: nach Durchführung von Screening-Untersuchungen 40 Kinder aufgrund von Bleivergiftungen in Klinik eingeliefert
- 1977-1990: Proteste, Mobilisierung von Anwohner_innen, politische Öffentlichkeitsarbeit



Médecine pour le Peuple



- Hoher Verbrauch von Asthma-Medikamenten bei Kindern mit Wohnsitz nahe einer Autobahn bei Antwerpen
- Studie: Vergleich der Lungenkapazität
- Initiierung einer Kampagne gegen die Erweiterung der Autobahn



Sozialmedizinisches Zentrum Liebenau



- Gründung 1984 als ärztliche Praxisgemeinschaft mit Physiotherapie
- Kurz danach: Gründung einer Beratungsstelle mit Jurist_innen, Psycholog_innen, Sozialarbeiter_innen
- Ziel: umfassendes medizinisches und psychosoziales Versorgungsangebot für den benachteiligten Stadtteil Graz Liebenau
- Hintergrund: kritische Mediziner_innen 70er, Umwelt-/Friedensbewegung,...
- „...emanzipatorische Medizin heißt für uns, dass wir uns auch mit den PatientInnen solidarisieren, indem wir ihre soziale Lage anerkennen und versuchen, die Welt auch aus ihrer Perspektive zu sehen und mithelfen, diese zu ihren Gunsten zu verändern“



Sozialmedizinisches Zentrum Liebenau



- Alleinerziehenden-Café
- Offener Bücherschrank
- Walken an der Mur
- Familienberatung
- Rechtsberatung
- Sexualberatung
- Gemeinsames ‚Garteln‘
- Wöchentlicher Mittagstisch
- Bandcafé
- Veranstaltungsreihe ‚Gesundheitsforum‘
-



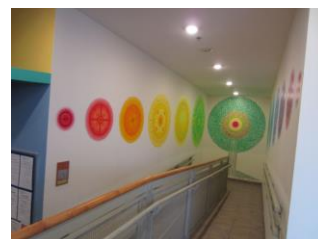
Sozialmedizinisches Zentrum Liebenau



- Gesundheitsplattform Liebenau
- Ziele:
 - aktuelle Probleme des Bezirkes zu identifizieren und analysieren
 - Lösungsansätzen und Strategien zu entwickeln
- Themen / Erfolge:
 - Proteste gegen die Umwidmung von Grünflächen in Industriezonen
 - Maßnahmen gegen Feinstaubbelastung und Lärm
 - verbesserte Infrastruktur (Anbindung an ÖPNV, Radwege, Fußgängerüberwege..)
 - Einrichtung eines Sport- und Skaterparks für Kinder und Jugendliche



Community Health Centres Kanada



Die 4 Säulen unseres Zentrum



Primärmedizinische Versorgung



- „ganzheitliche Versorgung“ ohne Ärzt*innenzentrierung durch **Interprofessionalität** (aktuell angedacht: Allgemeinmedizin, Pädiatrie, Ergo- und Physiotherapie, Pflege, soziale Arbeit, Psychotherapie, soll an Bedarf angepasst werden)
- Versuch über primäre Krankheitsbehandlung hinaus zu identifizieren welche Bedingungen Besucher*innen für gesundes Leben im Wege stehen (**Umfeldanalyse**). Lebensbedingungen sollen miterhoben werden und auf diese Einfluss genommen werden.
- Mehr Zeit pro Besucher*in (angedacht 20 Minuten)

Gemeinwesenarbeit/ Gesundheitsförderung Gesundheitskollektiv Berlin

- Fokus auf **Verhältnisprävention**
- Soziale Determinanten von Gesundheit in den Fokus nehmen und **Veränderung anstoßen** durch Unterstützung von Selbstorganisationsprozessen, Beratung, Lobbyarbeit...
- Ziel: **Gesundheitsförderliche Bedingungen** für Alle im Stadtteil schaffen
- Schwerpunkt auf Vernetzung und Unterstützung von **Selbstorganisation**
- Initiierung von Projekten in Schulen, Kitas, Betrieben..
- Gemeinwesenarbeit ermöglicht andererseits auch niedrigschwelligen **Zugang zum Zentrum**
- Nachbarschaftscafe und offene **Räume** für Freizeit, Kultur- und Politgruppen, soziale und kulturelle Veranstaltungen

Gemeinwesenarbeit/ Gesundheitsförderung Gesundheitskollektiv Berlin

- **Community Organising**
- Geschulte Stadtteilbewohner*innen** befragen im Stadtteil regelmäßig zu Interessen im Bereich Gesundheit und Stadtteilentwicklung.
- Die Wünsche werden im offenen **Plenum** diskutiert.
- In Arbeitsgruppen wird nach **Lösungsansätzen** gesucht.
- In der Umsetzungsphase ist wichtig, dass Schritte **öffentlich** diskutiert werden und Kritik einbezogen wird.

Beratung und Selbsthilfe



- Ein breites Angebot in sozialen, rechtlichen und psychologischen Fragen soll Besucher*innen unterstützen sich **für ihre Interessen einzusetzen** und **Handlungsmöglichkeiten zu erweitern**.
- **Vernetzung** zu anderen Beratungsangeboten, eventuell durch Lots*innen, die Angebote gleichzeitig evaluieren können.
- Vernetzung mit Inis die sich für ähnliche Belange einsetzen
- Themenbezogene **Peer - to - Peer Beratung**
- Selbsthilfe eher bezogen auf Lebensumstände als auf Diagnosen
- **Betroffenen – Angehörigen – Professionellen – Austausch** (Trialog) im Umgang mit chronischen Erkrankungen und schwierigen Lebenssituationen.
- Beratungsangebot soll nach und nach weiterentwickelt werden, nach den Bedürfnissen der Besucher*innen

Forschung



- Auf den **Stadtteil** bezogene Forschung zu krankheitsförderlichen sozio-ökonomischen Bedingungen (**soziale Determinanten**). Je nach Möglichkeiten in größeren Forschungszusammenschlüssen auch auf regionaler und internationaler Ebene
- Forschung zu Einfluss **politischer Entscheidungen** auf Gesundheit
- **Einbezug** von Anwohner*innen und lokale Akteure in Forschungsprozess

Hierarchien abbauen – verhandeln statt behandeln



1. Zwischen Professionen:

- Transparente Entscheidungsstrukturen und **möglichst gleiche Entscheidungsrechte**.
- Kollektivlohn
- Alle werden in **Zentrumsbetrieb** einbezogen, z.B. Arbeit im Cafe
- **Austauschräume** schaffen, auch mit Besucher*inneneinbezug
- **Gegenseitige Fortbildung**
- **Gleichberechtigte Berichte und Dokumentation** um ärztliche Deutungshoheit aufzubrechen

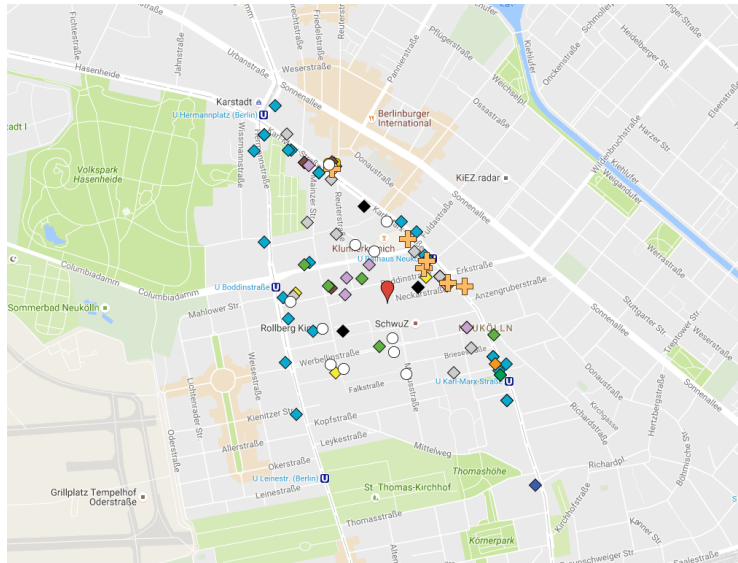
Hierarchien abbauen – verhandeln statt behandeln



2. zwischen Besucher*innen und Professionellen

- Zukünftige Besucher*innen sollen in **Konzeptentwicklung** mit einbezogen werden (Planbude oder Ähnliches geplant, Fokusgruppen)
- **Besucher*innen-Versammlung**/ Konferenz
- **Sprachbarrieren** abbauen: einfache Sprache, Mehrsprachigkeit
- **Interkulturelle Gesundheitslotsen**
- **Zeit** für Austausch in der ärztlichen Sprechstunden (20 Min.)
- **Ansprechbarkeit** aller z.B. im Cafe arbeitende Ärztin (Rollenbilder dekonstruieren)
- **Entscheidungskompetenzen** der Besucher*innen stärken, shared decision making, health literacy fördern.
- **Trailog** zur Entwicklung individueller Copingstrategien und Therapieregime

Aktueller Stand: Ort



Aktueller Stand: Bau



- Förderung durch Edith Maryon Stiftung, Schweiz
- Neubau „Alltag“ mit anderen sozialen Initiativen und temporären Wohnprojekten



Aktueller Stand: To Do



- 3-Schrittiges Modell der Sozialraumanalyse
 - Soziodemographische Daten
 - Versorgungsstrukturen
 - Fokusgruppen
- Weiterentwicklung des inhaltlichen Konzepts: Workshops, Thementage..
- Überlegungen zur Finanzierung des Zentrums

Aktueller Stand: Ab in den Kiez

